

Die Wertvision unterwarf den Handel, die Arbeitsteilung, die Kultur der Herrschaft eines Hirngespinnstes, eines Despoten, der um so tyrannischer regierte, je unzugänglicher und darum auch unverantwortlicher er war. Das vom Wertglauben maltratierte Geld wurde störrig und bockte; in der Hand des Wertapostaten wird es sich als williges Werkzeug, als ein wachstartig-plastischer Stoff erweisen.

Die Geldtheorie zur aktiven Währungspolitik.

Nachfrage und Angebot, d. i. das Quantum des angebotenen Geldes und das Quantum der angebotenen Waren, bestimmen das Verhältnis, in dem beide Dinge ausgetauscht werden.

Dies ist das Hauptgesetz des Tausches. Was das Newtonsche Gravitationsgesetz für die Astronomie, das bedeutet dieser Satz für die Volkswirtschaftslehre, die nicht mehr noch weniger sein kann, als ein bloßer Kommentar dazu.

Auch die Theorie des Geldes kann nur ein solcher Kommentar sein; was darüber hinausschwebt oder darunter bleibt, ist für die Erklärung des Geldwesens unwesentlich. Weil das Grundgesetz der Volkswirtschaft nicht wie das der Astronomie mit einem berühmten Namen verknüpft ist, sondern der Marktweiberweisheit entstammt, dabei banal und abgedroschen klingt, hat sich die Wissenschaft nicht damit begnügen wollen und hat nach einer anderen Theorie gefahndet. Und da die Wissenschaft nun einmal im Wertwahn befangen war und dieser sogen. Wert als das Fundament der Volkswirtschaftslehre angesehen wurde, so war es natürlich, daß auch die gesuchte Theorie des Geldes mit diesem traurigen Hirngespinnst verknüpft wurde.

Doch das Geld ist der Brennpunkt der Volkswirtschaft, und es konnte darum nicht ausbleiben, daß die Fadenscheinigkeit solcher Hirngespinnste in diesem grellen Licht sogar den Wertgläubigen offenbar wurde. Und in der That, lange bevor Gottl in seiner epochemachenden Schrift¹⁾ den Wertglauben als Wahnvorstellung abgetan und so allen darauf errichteten Theorien (den bürgerlichen wie den sozialistischen) das Fundament entzogen, waren schon die mit Werthalluzinationen verknüpften Geldtheorien auf dem Wege der gewöhnlichen Kritik, die nicht die Voraussetzungen untersucht (hier also die Frage: Ist der Wert?) sondern sich mit der Hervorkehrung der inneren Widersprüche begnügt, als unhaltbar nachgewiesen worden.

So sagt Knut Wicksell:²⁾

„Ich hegte schon den Verdacht und wurde durch ein eingehendes Studium, besonders von Tooke's und seiner Anhänger Schriften mehr und mehr in demselben bestärkt, daß es neben der Quantitätstheorie in Wirklichkeit keine zweite gibt, welcher der Name einer durchgeführten, in sich zusammenhängenden Theorie des Geldes beigelegt werden könnte. Ist nun jene Theorie falsch oder inwieweit sie falsch ist, so gibt es bis heutigen Tages eben nur eine falsche Theorie des Geldes.“

¹⁾ Gottl, Der Wertgedanke. Jena. Gustav Fischer.

²⁾ Knut Wicksell, Geldzins und Güterpreise (S. III). Jena, Gustav Fischer.